

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1865

40 (4.4.1865)

Murlacher Wochenblatt.

N^o. 40.

Dienstag den 4. April

1865.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägertohn; im Postbotenbesitz vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden gerne honorirt.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

München, 29. März. Neben der Fortschrittspartei will sich bekanntlich eine liberale Fraktion bilden, welche von den sogenannten Ultraliberalen sich absondern und selbständig auftreten wird. Dieser Schritt ist von Hohenadel, Schlör, Wild, Dürrmayer, Kaltbauer und Sreit vorbereitet worden. Gestern hat nun ebenfalls eine größere Versammlung von Abgeordneten stattgefunden, die aber von einer solchen politischen Färbung war, daß man die Organisation einer bestimmten Partei nicht wohl erwarten konnte. Es wurde jedoch beschlossen, einen Ausschuß niederzusetzen, welcher ein Partei-Programm auszuarbeiten hat. Die Wahl fiel auf Schlör, Hohenadel, Mandel, Krimbach, Hante, Bischof, Delesant, Wiedenhofer und Landr. Schmid. Als Grundgedanke des Programms wurde ausgesprochen: vollständige Ausbildung Bayerns zu einem Rechtsstaat, sowie freie und einheitliche Entwicklung Deutschlands unter einem Volksparlament und mit Aufrechterhaltung der Integrität aller deutschen Stämme gegenüber jeder wie immer benannten Fremdmacht.

Annern. Auf den Wunsch der lauenburgischen Regierung hat das preussische Kriegsministerium gestattet, daß die aus dem dänischen Kriegsdienst entlassenen lauenburgischen Unteroffiziere und Musiker in das preussische Kriegsheer eingereicht werden dürfen. Ebenso ist den preussischen Truppen gestattet, Freiwillige aus Schleswig-Holstein anzunehmen. Bis jetzt haben sich aber keine Freiwilligen gemeldet. Die Lauenburger wollen auch lieber in ihrem engeren Vaterlande verbleiben.

Wohl nicht ohne Absicht hat man in Kiel zwei Tage nach des Königs Geburtstag den Gedenktag (24. März) der Erhebung der Schleswig-Holsteiner im Jahr 1848 feierlich begangen. Ganz Kiel prangte im Festschmuck, alle Häuser waren mit Fahnen und Kränzen decorirt und im großen Saal des Colosseums kamen über 2000 Menschen zusammen, um die Festrede des Subrettors Hansen zu hören und patriotische Lieder zu singen. Zuletzt wurde ein Hoch auf das ungetheilte Land Schleswig-Holstein und seinem Herzog Friedrich VIII. ausgebracht.

Schwerin, 25. März. Das Ministerium hat unlängst in Sachen der leidigen Prügelstrafe Berichte von dem Criminal-Kollegium in Bülow und von vielen andern Behörden gefordert, um zu erfahren, ob und inwieweit dieselben die Prügelstrafe für entbehrlich halten. Die Berichte sind auch jetzt so weit eingegangen, daß ein Gesamt-Urtheil daraus entnommen werden kann. Die meisten Stimmen, besonders das Criminal-Kollegium, neigen sich dem Vernehmen nach dahin, daß die körperliche Züchtigung beim Untersuchungs-Verfahren gänzlich abzuschaffen sei. Bei vollzogenen Bestrafungen hingegen hatten die meisten Stimmen die körperliche Züchtigung für nützlich und unentbehrlich. Der Sache wird also, wenn das Ministerium auch hierauf bezügliche Verordnungen erlassen sollte, in keinem Fall die Spitze abgebrochen, denn der Mittergutsbäcker kann nach wie vor seine „Guts-Unterthanen“ selbst aburtheilen und prügeln lassen.

In dem harten Schneegestöber, welches in Trier am 20. Januar beobachtet wurde, sah man im Freien dunkle, tiefliegende Wolken, welche sich in der Nähe als großartige Verheerungswärme zeigten. Rasch eilten die Verheerungen in ihre Gruben, richteten die Ganggarnen auf und machten, obgleich schon

die meisten Schwärme dem Moseltal entlang aufwärts vorüber waren, eine reiche Beute. Das Tugend Verchen wurde heute zu 6 Sgr. und höher verkauft. Selbst im Herbst waren die Verchen nicht so theuer, als die heute feilgebotenen. Diese späten Verchenzüge können nur durch den Schneefall erklärt werden, der die zur Ueberwinterung im Inlande entschlossenen Verchen veranlaßt hat, sich noch nachträglich zu einem Zuge in das südliche Winterquartier zusammenzuscharen.

Leipzig, 27. März. Wir befinden uns in einer sehr bedrohlichen Krisis. Der größte Theil der hiesigen Drucker und Setzer hat, vielleicht gegen 600 Mann zählend, nachdem die Prinzipale auf eine Zuschrift abschlägig geantwortet, gekündigt.

In Krain ist nun wirklich die Hungersnoth unter den dortigen Bewohnern ausgebrochen. Es ist weit und breit im Lande kein Körnchen Getreide und keine Kartoffel zu finden. Die österreichische Regierung hat bis jetzt der Noth nicht Herr werden können. Der Statthalter hat auf's Neue die Barmherzigkeit guter Menschen angerufen.

England.

Die vorige Woche hat den letzten Sproß einer wegen ihrer Panglebigkeit bekannten Familie in Northshire als Opfer gefordert: Isabella Ross, geb. Barnside, ist, 105 Jahre alt, in Market Peighton gestorben; ihre Mutter hatte das Alter von 106 Jahren, ihre Großmutter gar 140 Jahre erreicht. Isabella Ross hinterläßt keine Kinder, wohl aber einen trauernden Ehegemahl, der auch schon den Neunzigsten nahezu, aber noch sehr kräftig ist.

Italien.

Turin, 25. März. Aus allen Theilen Italiens treffen schlimme Berichte über Schneefälle, Stürme und plötzlich eingetretene Kälte ein, die im Neapolitanischen und der Romagna einen großen Theil der bereits aufgekeimten Saaten zerstört. Die ganze Provinz Campo basso und ein Theil der Abruzzen ist mit Schnee bedeckt; in Sizilien fiel ebenfalls Schnee, und hier befinden wir uns seit vorgestern inmitten einer schauerhaften Witterung. Die Posten aus Deutschland sind seit gestern nicht eingetroffen. Aus Sizilien verthimmt man, daß der Aetna wieder heftiger zu arbeiten beginne. Der neue Krater in der Richtung auf Ottobiano hin speit große Massen glühender Stoffe aus.

Turin, 29. März. Der Senat hat mit 79 Stimmen von 104 Abstimmenden den Gesetzentwurf der legislativen Einigung angenommen, welche die Entschleunigung der Bivulche in sich begreift. Die Kammer setzt die Diskussion in Betreff der Eisenbahnen fort.

Rom, 30. März. Die in dem am verfloffenen Montag abgehaltenen Konsistorium gesprochenen päpstliche Allocution bedauert und tadelt das Verfahren des Kaisers Maximilian von Mexiko, und drückt die Hoffnung aus, daß dieser zu anderen Gefühlen kommen werde. Auch lobt sie die Bischöfe der katholischen Welt, und insbesondere die italienischen Bischöfe, für deren Eifer in Vertheidigung der Religion und der Freiheit der Kirche gegenüber den Dekreten der bürgerlichen Gewalt.

Dänemark.

In Dänemark haben fast sämtliche Minister ihre Entlassung eingereicht. In Frankreich ist der Minister des Innern durch den Senator Lavalette ersetzt worden, der bisherige Minister Brudet ist zum Senator ernannt.

Amerika.

New-York, 19. März. Aus Richmonder Blättern telegraphirt General Grant: Der südstaatliche Kongreß hat sich vertagt. Der Jamesfluß-Kanal (von Sheridan zerstört) wird wieder hergestellt. In Richmond macht man gewaltige Anstrengungen, farbige Truppen zu organisiren. Depeschen aus Mobile vom 14. melden, daß die Stadt stark bedroht ist. 21 feindliche Schiffe waren in Sicht. Die feindlichen Truppen an der untern Bucht entfalteten große Muthigkeit. Maury fordert die Einwohner auf, sich auf einen Angriff vorzubereiten und entfernt die Nichtkombattanten aus der Stadt. Südstaatliche Blätter räumen ein, daß Sheridan auf seinem Marsche aus dem Shenandoah-Thal nach Osten großen Schaden angerichtet hat.

— Der Präsident Lincoln hat den Befehl ertheilt, daß jeder Bürger der Unionsstaaten, der eine Verbindung mit den Konföderirten unterhält, gefangen genommen und bis zum Ende des Krieges in Haft gehalten werden soll. Ausländer, die das thun, werden des Landes verwiesen.

Mexiko. Der Kaiser Maximilian hat ein vom 26. Febr. datirtes Dekret erlassen, worin er verkündet, daß er die katholische Religion als Staats-Religion beschließen, aber alle der Sittlichkeit und Gesittung nicht widerstrebenden Religionen dulden wird. Neue Religionen bedürfen der Erlaubniß der Regierung.

Der Pechmüller.

(Fortsetzung.)

Unruhig wälzte sich in dieser Nacht der Pechmüller auf seinem Lager. Der Alp drückte ihn, das Gold war der Alp, das auf seiner Seele lastend lag. Es war sein — sein; aber der Jüngling — durst' er ihm alles nehmen? — Und wenn nun der Soldat nicht wieder zum Vorschein kam, wer wußte drum? Waren nicht die Franzosen die Unterdrücker Deutschlands, waren sie nicht Todfeinde? Mußten nicht tausend und aber-tausend Söhne deutscher Väter und Mütter, zum Heeresdienste gezwungen, den Kalbfellen des nimmersatten Eroberers folgen, von denen am Ende keiner wieder heimkehrte? Was lag daran, wenn ein Franzose in Deutschland verloren ging?

Aber Mord — aber das Gewissen — aber Gott! — Und wieder — war es nicht auch Gott, der das Geld bescheerte? Hatte nicht seine Hand den jungen Franzmann ihm, dem Pechmüller zugeführt? Und das Geld, das gab er nun einmal nicht wieder her — aber den armen Teufel tödten? — Nein — ihn verhungern und umkommen lassen? — Nein, das wäre teuflisch. Aber was denn thun? Wenn er ihm nun davon half und sie kamen und suchten ihn, den Pechmüller, und fanden keinen und brannten das Haus nieder mit der Wöchnerin darin und dem kleinen Neugeborenen? — Schauderhafte Gedanken, die keinen Schlaf in des Mannes Augen kommen ließen, keinen Frieden, keinen Entschluß.

Auch Armand du Lenoir schlief nicht lange — er hatte süß geträumt von Heimath und Glück und erwachte nun in der Schauerhöhle. Die finstersten, angstvollsten Gedanken kamen über ihn.

Es war noch früh, kaum graute der Herbstmorgen, da raffelten schon die Trommler den Schlag der Tagreville durch Gräfenthal; einer kam bis nahe an die Thalmühlen und schlug sein „Kamerad komm, Kamerad komm!“ — der Müller fuhr vom Lager auf, eben so die Einquartierten, jeder rüstete sich schnell mit allem Gepäc, mit Ober- und Untergewehr; es war Befehl gegeben, gleich nach dem Wecken zum Berlesen sich zu sammeln und Mann für Mann enteilte der Mühle.

Des Pechmüllers Sohn führte ein Geschäft durch die obere Kammer; er fand den Dolsch des Franzosen und nahm ihn stillschweigend an sich.

In langen Gliederreihen stand marschfertig die Mannschaft auf dem Markt; der Aufruf aller Namen erfolgte; in der Thüre des Gasthofes stand der Fremde und blickte scharf nach den Kriegern hin, lauschte jedem Namensrufe. Ein ige nach dem anderen erscholl als Antwort.

Du Lenoir! — Keine Antwort. Armand du Lenoir! — Tiefe Stille. Dem Fremden schlägt das Herz. So hat er schon gewagt?

Der Vermißte wird notirt, die Verlesung wird fortgesetzt; als sie zu Ende ist, treten die Lieutenants um den Hauptmann, der Unterquartiermeister zieht die Einquartierungsliste hervor, die Quartiergenossen du Lenoir's werden nach diesem gefragt, sie haben ihn heute nicht gesehen, er ging gestern Abend vor das Haus — spazieren. Der Hauptmann beordert ein Detaschement nach der Mühle.

Der Tag ist indeß heraufgekommen, es wird lebendig im Walde, in allen Dörfern Trommelschlag, auf allen Straßen Züge, von Reichmannsdorf, von Wallendorf, von Lehesten, von Sonneberg wird aufgebrochen; der Bataillonschef mit seinem Stabe nähert sich Gräfenthal.

Der Pechmüller geht unruhig in seinem Haus umher, bald in die Mühle, bald hinauf auf den Boden, bald in den Hof, gibt den Seinen kaum den Morgengruß und Dant — in ihm kämpfen heftig miteinander widerstrebende Gefühle einen wilden Kampf. Das Thürchen zum Stolleneingang hat er wohl verwahrt, mit Reisig ganz überdeckt — das Gold, das hat er auch an einem sicheren Ort verborgen. Endlich wird ihm leichter, er will Alles in Gottes Hand stellen — wenn die Soldaten fort sind, will er den Jüngling befreien — er will — Alles übrige zu fügen steht bei Gott.

Immer schwärzer werden Armands verzagende Gedanken. Er ist hier so ganz allein, lebendig begraben. — Niemand kennt dieses Versteck, als nur der Müller, sein Wirth; wenn nun diesem Manne plötzlich ein Unglück zustößt, wenn der Schlag ihn rührt, ja wenn er nun gezwungen wird, den Truppen als Wegweiser zu dienen — und wenn nun der treue Vater naht und vergebens nach dem Sohne späht — Himmel, Himmel!

Die Truppenabtheilung kommt an. Wagen umstellen die Mühle, alle Psade; der Unterlieutenant, der hierher entsendet ist, zeigt sich rauh und barsch. „Ou est le hôte? (der Hauswirth) ou est le deserteur? Tonnerre!“

Der Pechmüller steht zitternd vor ihm, der Offizier packt ihn an der Brust und schüttelt ihn, die Kolben klirren, der Sohn will den Vater befreien von der Mißhandlung der brutalen Franzosen, ein derber Schlag ins Gesicht und ein Kolbenstoß auf die Brust werfen ihn zurück. Die Müllerin freischt — die Wöchnerin hört's, hört all den Lärm, die rauhen Stimmen, das Klirren der Waffen und alterirt sich zum Tode.

„Sacre nom de Dieu! Ou est le deserteur?“ Der Offizier zieht den Degen und droht den Pechmüller niederzustößen. Kreideweiß fällt der Pechmüller vor dem Offizier auf seine Kniee.

„Nein — Gott verläßt mich nicht! Es nahen Tritte! Mein Netter naht!“ jubelt in seiner Bergestiefe Armand du Lenoir.

Das Thürchen öffnet sich — der Pechmüller, bleich und zitternd, schließt auf; im Schimmer des Lichtes glänzen vor Armand's Augen — helle Knöpfe, Epaulettes, blitzt ein Degen.

„Oh — mon dieu! mon dieu!“

„Deserteur! Arrestant!“

Da folgt das verrathene Opferlamm geknickt zur Schlachtbank.

Es ist Mittag vorüber. — Unruhe treibt den Reisenden umher — er durchhirt die Höhen — er sucht den auf, dessen Namensaufruf heute keine Antwort folgte. In das Thal hinab darf er sich nicht wagen, darf nicht durch Fragen Verdacht erregen.

Der Bataillonsstab mit den beiden ersten Kompagnien ist von Sonneberg und Judenbach in Gräfenthal eingetroffen, nach frühem Aufbruch.

Die Gegend um die Mühle belebt sich kriegerisch, die Kompagnien rücken aus, sie schließen auf der Mühlwiese ein Viereck. Mitten auf dem Wiesenplan sammeln sich um den Kommandeur des Bataillons der Stabsauditor, zwei Hauptleute, zwei Ober- und zwei Unterlieutenants, zwei Unteroffiziere und noch ein Auditor. Zwei Trommeln aufeinander gestellt bilden den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Gläubigeraufruf.

Nr. 3440. Jakob Hohmann, ledig von Böblingen beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Etwas Ansprüche an denselben sind **Freitag, den 7. April,** Vormittags 11 Uhr, dahier anzumelden.

Durlach, 31. März 1865.
Großherzogliches Bezirksamt.
Spangenberg.

Durlach.

Keller-Verpachtung.

Die beiden sehr geräumigen gewölbten Keller unter dem arabischen Speichergebäude dahier, welche auf 12. August und resp. 1. September d. J. bestandslos werden, sollen im Commissionswege auf weitere sechs Jahre vermietet werden. Es können in diesen Kellern mehrere Hundert Fuder Wein gelagert werden.

Die Commissionen sind mit der Aufschrift „Commission zur Keller-Verpachtung“ längstens **bis zum 15. April** versiegelt bei uns einzureichen. Die Bedingungen können täglich auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Durlach, 15. März 1865.
Großh. Domänenverwaltung.
Nebel.

Retour-Briefe.

Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar hierher zurück gekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf hastenden Taxen, hiermit aufgefordert:

- Bender in Eschelbach; Wilemann in Weingarten; Mühlherr in Mainz; Thiel in Frankfurt a. M.; Bieg in Allersheim; Blum in Karlsruhe; Ziegler in Karlsruhe; Pfeifer in Mühlburg; Krämer in Karlsruhe; Teuchler in Durlach; Halzing in Bühl.

Durlach, 1. April 1865.
Großh. Postexpedition.
Ries.

Erbvorladung.

[Durlach.] Johann Adam Küfner, geboren 1809, Sohn der Christine geb. Diezel, verlebten Ehefrau des Zimmermanns Christof Küfner zu Christädt bei Sinsheim, ist zur Erbschaft der zu Karlsruhe ledig verlebten Näherin Sibilla Diezel von hier berufen.

Er soll sich in's Oesterreichische begeben haben, ohne daß sein Aufenthaltsort diesseits bekannt wäre.

Derselbe wird andurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten a dato zu beregter Erbschaft dahier zu melden, ansonst dieselbe denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 1. April 1865.
Der großh. bad. Distriktsnotar:
Seufert.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] Die Nachlaßfahrnisse des dahier verlebten Revisors Bollhardt, als: einige goldene Fingerringe und silberne Pöffel, Bücher, ein Diensthut und Degen, ein Hirschfänger, Kleidung und Weißzeug, werden am

Mittwoch den 5. April, von früh 8 Uhr an, in der Wohnung der Frau Bahnhofswirth Goldschmidt's Wittwe, Leopoldstraße Nr. 5, öffentlich versteigert.

Durlach, 11. März 1865.
Der gr. bad. Distriktsnotar:
Seufert.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt No. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Fruchtgattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
			fl.	kr.
Weizen				
Kernen, neuer	786	531	5	32
Kernen, alter				
Korn		2	3	38
Gerste				
Weißkorn				
Haber	64	64	3	55
Erbfen das Mehl				10
Linien				7
Bohnen das Mehl				9
Wicken				
Einfuhr	850	597		
Aufgestellt waren	2			
Vorrath	852			
Verkauft wurden	597			
Aufgestellt blieben	255			

Sonstige Preise: das Pfund Schweinefleisch 28 kr., Butter 36 kr., Lichter 24 kr., 6 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln, das Sester 26 kr., Heu, der Centner 2 fl. 42 kr., Stroh, 100 Bund 21 fl., Holz, das Rafter buchen 27 fl.

Durlach, 1. April 1865. Bürgermeisteramt.

Königsbach. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Königsbach läßt aus ihrem Gemeindevwald

Mittwoch, den 5. April,

Morgens 9 Uhr, die in Nr. 36 und 37 ausgeschriebenen

46 Stück Eichen, einige Stück zu Holzländer, die übrigen zu Nutz- und Bauholz tauglich, 20 Stück forelene Klöße, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist auf dem Schlag von hier nach Söllingen.

Königsbach, 30. März 1865.
Bürgermeisteramt.
Doll.

2)2. Eichele.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Wegen Wegzug läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung

Mittwoch, den 5. April,

Vormittags 10 Uhr, circa 4 Fuder reingehaltene Oberländer, sowie Durlacher Weine und 1 Fuder besten Apfelmöhl; sodann

Donnerstag, den 6. April,

Vormittags 8 Uhr, und folgende Tage:

Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr sowie verschiedene Wirthschafts-Geräthschaften und sonstige Gegenstände öffentlich versteigern.

Durlach, 30. März 1865.
Jakob Weisinger
zum „Hirsch.“

2)2.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt, am 1. April 1865, berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malters.	Kaufpreis des Malters.		Summe der 3 Malter.	Mittelpreis je für 1 Malter.		Bemerkungen.
		fl.	kr.		fl.	kr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	
geringere „	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	
geringere „	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	226	12	43	—	—	—	
mittlere „	224	12	32	—	—	—	
geringere „	217	11	56	37	11	12	24
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	—	—	—	—	—	—	
geringere „	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	
mittlere „	195	6	55	—	—	—	
geringere „	—	—	—	6	55	6	55
Haber, beste	138	5	25	—	—	—	
mittlere „	130	5	4	—	—	—	
geringere „	125	4	51	15	20	5	7

Aufgestellt: Durlach, den 1. April 1865.

Bürgermeisteramt.

3)1. Seufert.

Wolfsach im Künzlythal.

Kiefernjaft-Drops, Kiefernjaft-Extrakt, Chokolade, Kiefernjaft-Syrup, Kiefernjaft-Liqueur

dem Safte der Kiefer (pinus sylvestris L.), welche der gelehrte Franzose Dr. Berleley den „Baum des Lebens und der Gesundheit“ nennt, von unterzeichnetem Badbesitzer und Baddirektor erfunden und mit der erforderlichen Mischung und den dazu geeigneten Ingredienzien, unter Beihilfe von dem mit umfassender technischer Sachkenntnis versehenen Konfektierer Eb. Compter in Karlsruhe zubereitet, äußern als vorzügliche Hausmittel höchst wohlthätige Wirkung, weshalb ich diese neuen Präparate auf das uneigennützigste und nur, um meinen Mitmenschen nützlich zu sein, bestens empfehle.

Badbesitzer und Direktor der Anstalt:
B. Göringer.

Diese neuen Kiefernjaft-Präparate sind zu jeder Zeit in frischer Waare mit Gebrauchsanweisung käuflich zu haben in meiner Haupt-Niederlage in Wolfsach.
In Städten, wo sich noch keine Niederlagen befinden, werden solche unter günstigen Bedingungen errichtet und Franks-Offerten erbeten.



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

aus der privilegierten Fabrik von Franz Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Königsberg, von mehrfachen Autoritäten geprüft, in mehreren Ausstellungen mit Medaillen gekrönt und als ein bewährtes Dampfmittel gegen Reiz- und Krampfhusten allgemein anerkannt. — Depot in Durlach bei Julius Köffel; in Karlsruhe bei Friedrich Hertan.

Kapital-Angeboten.

3000 Gulden liegen ganz oder theilweise, gegen genügende Sicherheit, sogleich zum Ausleihen parat. Wo, ist zu erfragen bei Julius Gräbner dahier.

Gartenmesser, Dentir- & Beredlungsmesser, Baum-Scheeren & Sägen, Neb-Scheeren & Hippen, von Gebr. Dittmar in Heilbronn bei Julius Gräbner in Durlach.

Schenkammer.

Man wünscht, wegen Unwohlseins der Mutter, ein Kind einer gesunden, sorgfältigen Schenkammer gegen angemeßene Belohnung anzuvertrauen. Wer sich in Umständen befindet, diesem Wunsche zu entsprechen, beliebe Namen und Wohnung in Durlach, unter Adresse A. B. C. an Herrn Hollenweger, Anwaltskanzlei Nr. 23 in Karlsruhe, durch die Post einzusenden.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche etc. Leidende!

Eine Brochüre über die **Dr. Doecks'sche** Kur wird gratis ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

Dung-Verkauf.

Es ist eine Parthie **Rühdung** zu verkaufen; das Nähere im Kontor dieses Bl.

Chaischen- und Schlitten-Verkauf.

In der Apotheke in Langensteinbach ist ein leichtes einspänniges **Chaischen** und ein eleganter einspänniger **Schlitten** zu verkaufen.

Ruhrer Steinkohlen

direkt aus der Grube, beste Qualität, sind sofort eingetroffen.

Jettischroth, zu **Gerdsheim** Dien-Feuerung, wie auch besten **Schmiede-Gries**, sind fortwährend zu haben bei

Wilhelm Grimm, Ketten- und Eisenhändler, gegenüber dem Gasthaus, zur **Blume**.

Wracher Bleiche.

Für die **Wracher Bleiche** übernimmt auch dieses Jahr wieder **Leinwand, Garw und Faden**.

Friedr. Barié in Durlach.

Lehrjungen und Lehrlinginnen

für's **Netzegeßgeschäft** werden angenommen bei **A. de Brancas & Comp.**, Bijouterie-Fabrikanten in **Nürnberg**. Näheres bei Hrn. Apotheker **Bähringer**.

Lehrlinge

werden gesucht von **Joh. Kiehnle**, Bijouterie-Fabrikant in **Nürnberg**. Näheres bei Hrn. Apotheker **Bähringer**.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die **Bäcker** erlernen will, kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten; bei wem, erfährt man im Kontor d. Bl.

Kleesamen

bei **L. Straub**.

Klee-Samen

bei **Julius Köffel**.

Anleihe-Gesuch.

800 Gulden gegen gute, doppelte **Versicherung**, mit neuem Haus und Gütern, in einem **10000** Durlacher Annsorte, zu **1/2 p Ct.**; wer, sagt das Kontor d. Bl.

Durlach, im **Obd. Kommissar** **Postler**, **Wolfsach**, **Drops**, im **zweiten** **Stock**, sind fortwährend frisch gewässerte

Stoffische

zu haben, per **Kund 6 kr.**, auch **theilweise** wird abgegeben.

Zu verkaufen.

Im **Haus** Nr. **15** in **Durlach** sind mehrere **elegante**, **hermetischen** **Leinwand** mit **hermetischen** **Leinwand** zu verkaufen.

Durlach, am **21. Jan.** **1866**, **2. April**: **Friederich** geb. **Vidensfeld**, **Witwe** des **Sachsenmeisters Jakob** **Fangenbach**, **79 Jahre** alt.

16. Febr.: **Abraham** **Maler** **Roos**, **Leberhändler**, **55 Jahre** alt.

Grünwetter **geb.** **1801**, **Witwe**, **6. Febr.** **1866**, **70 Jahre** alt.

14. Febr.: **Martha** **Theresa**, **Gebirg** **des** **Landw.** **Witwe** **des** **Landw.** **17 Jahre** alt.

16. Febr.: **Sabine**, **Witwe** **des** **Johannes** **Wolf**, **70 Jahre** alt.

22. Febr.: **Friedrich** **Seeger**, **Webb.** **Gehmann**, **67 Jahre** alt.

7. Febr.: **Elisabeth**, **Gebirg** **des** **Ernst** **Friedr.** **18 Jahre** alt.

12. Febr.: **Elisabeth**, **Witwe** **des** **Leopold** **Rastner**, **46 Jahre** alt.

28. Febr.: **Wilhelm** **Königmann**, **lediger** **Wagner**, **64 Jahre** alt.

13. Febr.: **Juliane**, **Gebirg** **des** **Landwirth** **Seiter**, **61 Jahre** alt.

14. Febr.: **Jacob** **Schmidt**, **Landwirth**, **Gehmann**, **28 Jahre** alt.

7. Febr.: **Johann** **Lover**, **Begier** **von** **Kin-** **lingen**, **24 Jahre** alt.

2. Febr.: **Matthias**, **Vater** **Matthias** **Kofer**, **2 Jahre** alt.

5. Febr.: **Margr.** **Schäfer**, **Gebirg**, **24 J. a.**

6. Febr.: **Christine**, **Gebirg**, **Witwe**, **59 J. a.**

11. Febr.: **Albrecht** **Wenz**, **Witwe**, **86 J. a.**

30. Jan.: **Georg**, **Bot.** **Joh. Weth**, **7 M. a.**

1. Febr.: **Pamline**, **Vater** **Wilhelm** **Müller**, **8 Tage** alt.

7. Febr.: **Christine**, **Bot.** **Jacob** **Walter**, **Mauger**, **47 Jahre** alt.

13. Febr.: **Wilhelm**, **Vater** **Wilhelm** **Schmann**, **37 Jahre** alt.

22. Febr.: **Karl**, **Vater** **Karl** **Müller**, **23 a.**

6. Febr.: **Margarethe**, **Gebirg** **des** **Webers** **Menz**, **394 Jahre** alt.

12. Febr.: **Elisabeth** **Schnepp**, **Witwe**, **73 J. a.**

8. Febr.: **Louise**, **Vater** **Ludwig** **Schneider**, **47 Jahre** alt.

14. Febr.: **Margarethe**, **Gebirg** **des** **David** **Kleiner**, **42 Jahre** alt.

Goldkurs am **29. März** **1866**, **Witelen** **9. 44-45.**

dt. preuß. **9. 56-57.**

Holl. **10 fl. 54-55.**

Dufaten **15. 34-35.**

20 Frankenstücke **1. 27-28.**

Engl. Sovereigns **11. 53-55.**